

DAS WERDEN-PASSIV IN WISSENSVERMITTELNDEN TEXTEN

Einführung

- Das Verständnis von Passiv-Konstruktionen im schulischen Kontext gilt als herausfordernd für Schüler*innen aller Jahrgangsstufen (vgl. Feilke 2012, S. 5f.; Kniffka/Roelcke 2016, S. 81; Schmölzer-Eibinger et al. 2013, S. 13)
- Obwohl die Rezeption und Produktion des Passivs bereits nachweislich vor dem Schuleintritt erfolgreich erworben wird (vgl. Grimm 1973; Wegener 2003)
- Obwohl das Passiv nachweislich auch in alltagssprachlichen Kontexten verwendet wird (vgl. Schoenthal 1976; Vogel 2003)

Methodik

A) Korpusanalyse

➤ Wird das Passiv in Texten mit schulischem Kontext und in Texten mit nicht-schulischem (=alltäglichen) Kontext unterschiedlich verwendet?

Schulische Texte (SCH): 3 Geschichtsbücher (GES), 3 Biologiebücher (BIO), 5 Auszüge aus Chemiebüchern (CHE)
Alltägliche Texte (ALL): 10 Ausgaben der Jugendzeitschrift *Bravo* (ALL_B), *Harry Potter und der Stein der Weisen* (ALL_HP)

B) Befragung von Schüler*innen

➤ Werden Unterschiede von Schüler*innen als unterschiedlich schwer zu verstehen eingestuft?

Fragebogen in Jahrgangsstufe 8: Schüler*innen werden gebeten, den Grad der Herausforderung für Schüler*innen einer niedrigeren Jahrgangsstufe zu klassifizieren ('sehr leicht', 'okay', 'herausfordernd', 'schwer')

Ergebnisse

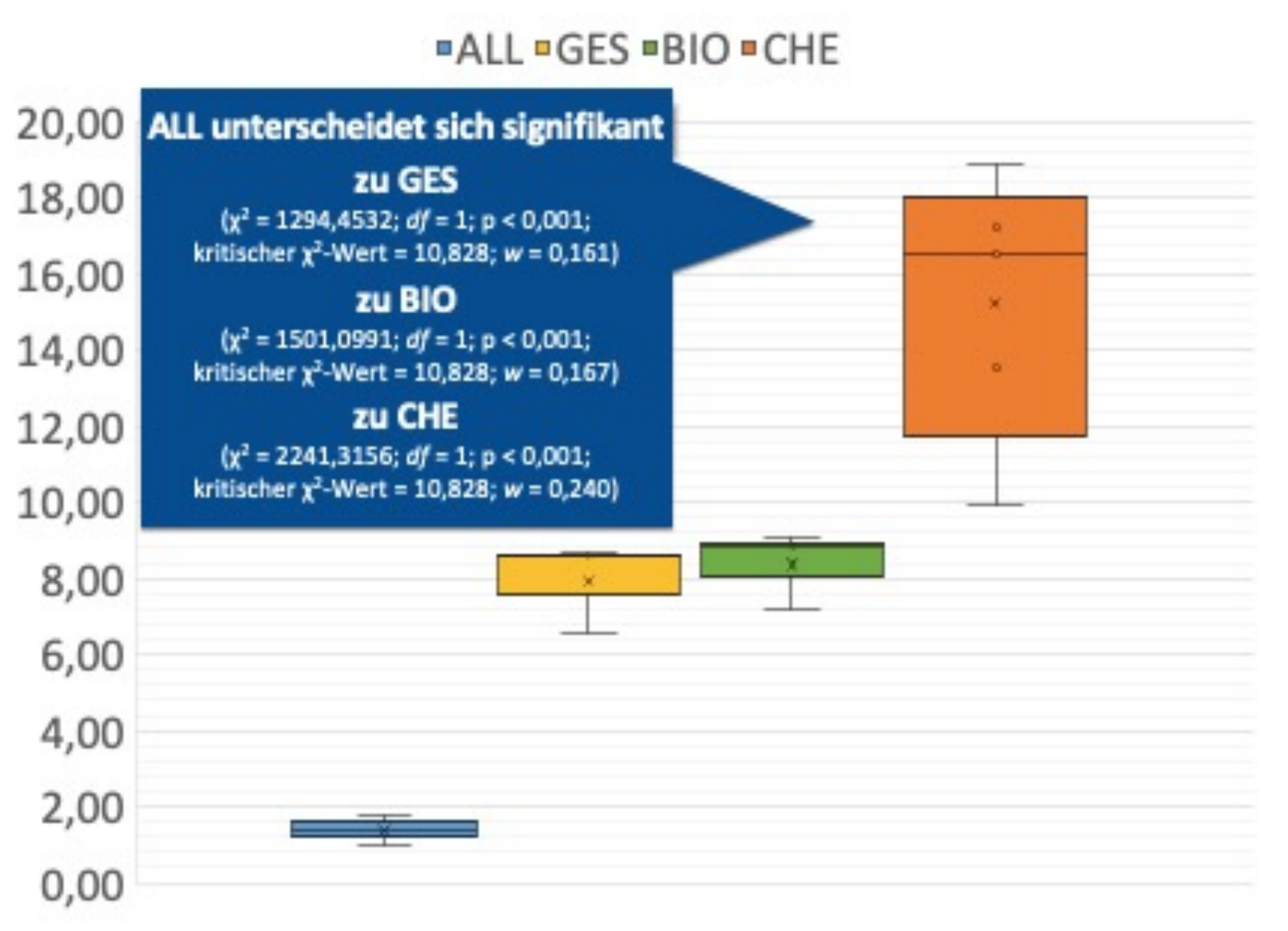


Abbildung 1: Maße der zentralen Tendenz für die prozentuale Häufigkeit von satzwertigen Einheiten im werden-Passiv an der Gesamtanzahl an satzwertigen Einheiten in den Texten der einzelnen Sprachregister (N_{Sätze} = 74.257).

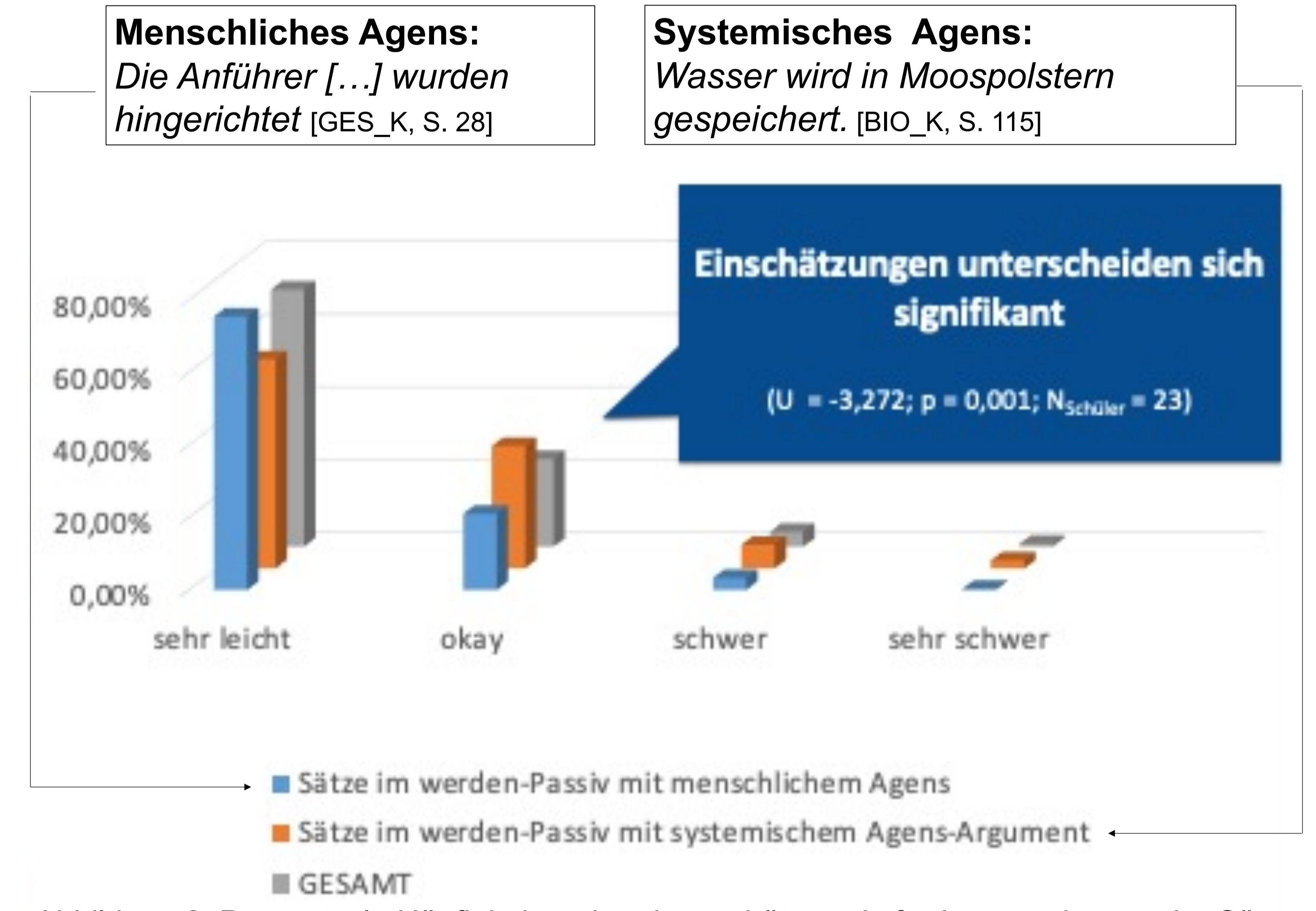
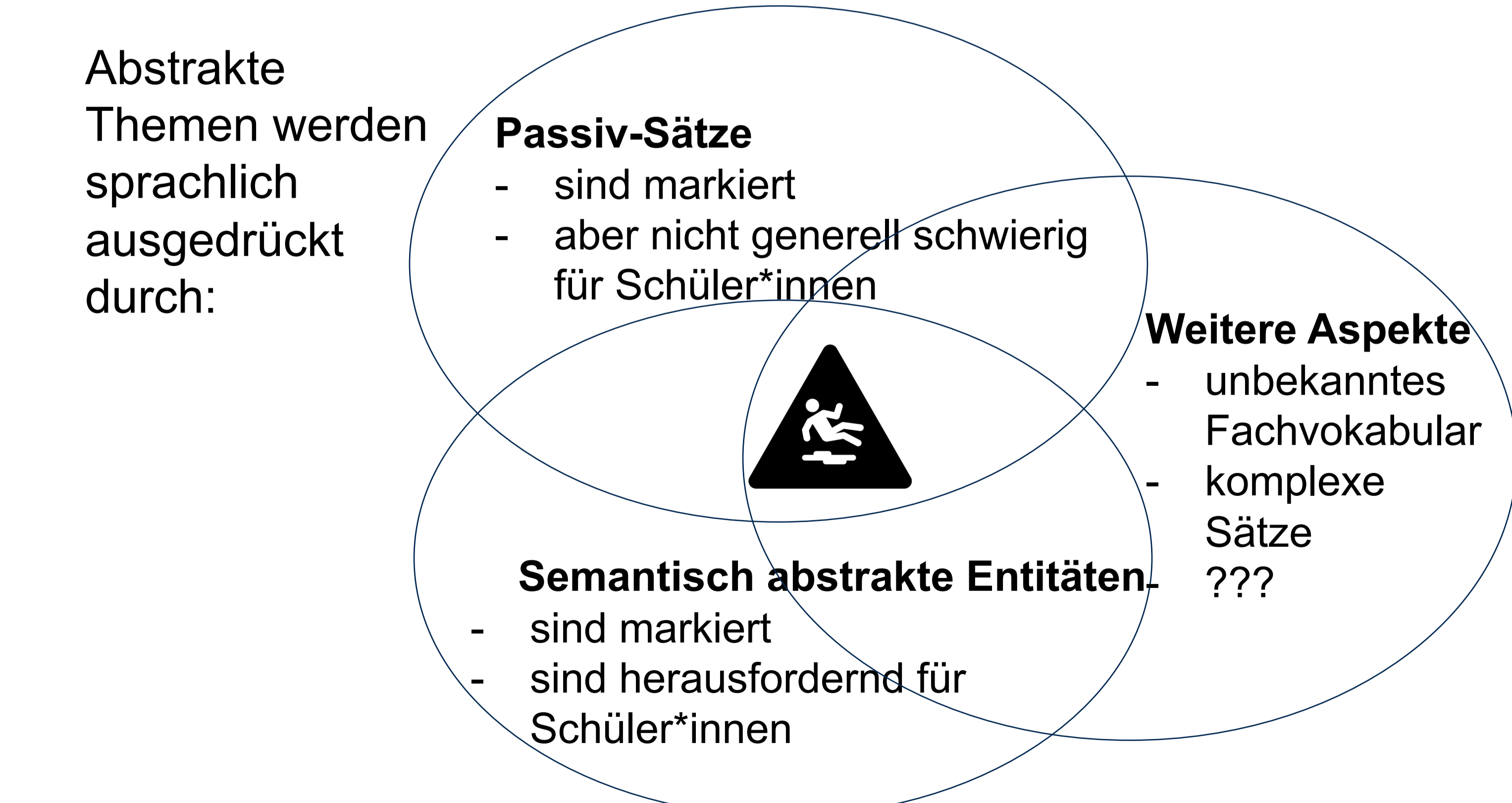


Abbildung 2: Prozentuale Häufigkeiten der eingeschätzten Anforderungsniveaus der Sätze werden-Passiv mit menschlichem Agens-Argument und semantisch als System zu kategorisierendem Agens (N_{Sätze} = 368).

- = unterschiedliche Funktionen
- Hypothese A1:** Die relative Häufigkeit der Passiv-Sätze unterscheidet sich kontextspezifisch. 👍
 - Hypothese A2:** Die Argumentstruktur der Passiv-Sätze unterscheidet sich kontextspezifisch. 👍
 - Hypothese A3:** Die Semantik des Agens in Passiv-Sätzen unterscheidet sich kontextspezifisch. 👍

- Hypothese B1:** Passiv-Sätze werden als schwieriger zu verstehen eingestuft als Aktiv-Sätze. 👍
- Hypothese B2:** Passiv-Sätze mit unterschiedlicher Argument-Struktur werden als unterschiedlich schwer zu verstehen eingestuft. 👍
- Hypothese B3:** Passiv-Sätze mit systemischem Agens werden als schwieriger zu verstehen eingestuft als Passiv-Sätze mit menschlichem Agens. 👍

Diskussion



- JA, "Bildungssprachliche Strukturen" finden sich vermehrt in wissensvermittelnden Kontexten,
- ABER: - ihre Funktion kann sich fachspezifisch unterscheiden
- Herausforderungen beim Umgang scheinen sich nicht (ausschließlich) aufgrund der grammatischen Struktur zu ergeben
- ➔ Rein formale Analysen der Struktur sind nicht ausreichend und zu allgemein für eine Beschreibung der Sprache
- ➔ Didaktisch-methodische Entscheidungen müssen funktionale Unterschiede berücksichtigen und kontextspezifisch getroffen werden

Literatur

Feilke, Helmuth (2012): Bildungssprachliche Kompetenzen - fördern und entwickeln. In: Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht 39 (233), S. 4–13.
 Grimm, Hannelore (1973): Strukturanalytische Untersuchung der Kindersprache. Bern: Huber (Studien zur Sprachpsychologie, 3).
 Kniffka, Gabriele; Roelcke, Thorsten (2016): Fachsprachenvermittlung im Unterricht. Paderborn: Schöningh.
 Schmölzer-Eibinger (2013): Sprache als Medium des Lernens im Fach. In: Michael Becker-Mrotzek, Karen Schramm, Eike Thürmann und Helmut Johannes Vollmer (Hg.): Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster: Waxmann Verlag, S. 25–40.
 Schoenthal, Gisela (1976): Das Passiv in der deutschen Standardsprache. Darstellung in der neueren Grammatiktheorie und Verwendung in Texten gesprochener Sprache. München: M. Hueber.
 Vogel, Petra Maria (2003): Passiv in deutschsprachigen Chats. Eine Korpusanalyse. In: Linguistik online 15 (3), S. 142–160.
 Wegener, Heide (2003): Zur konzeptuellen Struktur kindlicher Passivsätze. In: Stefanie Haberzettl und Heide Wegener (Hg.): Spracherwerb und Konzeptualisierung. Frankfurt am Main: Lang, S. 209–227.